

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meißner Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:

Halbmonat in Neuenbürg 75 Goldpf. Durch die Post in Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst im Verk. 85 G. 3/4 m. Postgebühr. Preise freierliegend. Nachlieferung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpf.

In Fällen des Gewaltbestehens kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ab, auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Anzeigerinnen jederzeit entgegen.

Diebstahl strafbar.

287.

Dienstag, den 8. Dezember 1925.

83. Jahrgang.

Deutschland.

Koblenz, 7. Dez. Der Koblenzer Unterdelegierte für Schiffsahrtangelegenheiten teilt mit, daß künftig die Führung der schwarz-weiß-roten Flagge ohne Gösch an Bord der Rheinschiffe nicht mehr beibehalten wird.

Berlin, 7. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg soll sich beim gestrigen Empfang des Reichstagspräsidenten Lohse für die Große Koalition ausgesprochen haben.

Aufrechterhaltung der Selbständigkeit der Generaldirektion Stuttgart.

Vor einigen Wochen ging eine Notiz durch die Presse, wonach die Selbständigkeit verschiedener Reichsbahndirektionen, darunter auch die Reichsbahndirektion Stuttgart, hart gefährdet schien. Es handelte sich um einen Plan, größere Generaldirektionsbezirke zu bilden und diesen dann die gesamte Verwaltung zu unterstellen. Eine der neuen Generaldirektionen sollte nach Frankfurt a. M., die andere nach München verlegt werden. Stuttgart wurde dabei dem Oberpräsidium Frankfurt a. M. unterstellt werden. Diese Meldung, die damals noch etwas allgemeiner gehalten war, wurde sofort von umgebenden Stellen als unrichtig bezeichnet. Inzwischen hat sich aber doch herausgestellt, daß solche Erwägungen sehr ernstlich gefaßt worden sind. Doch scheinen sie jetzt endgültig aufgegeben zu sein, und es ist wohl nur ein Nachklang jener Zeit, wenn die „Frankfurter Zeitung“ heute diese Umgestaltungspläne der Reichsbahn aus dem Jahre 1918 als veraltet und überholt bezeichnet. Jedoch ist es aus auf Erfindung an berufener Stelle, bei der Reichsbahndirektion selbst, mitgeteilt worden, daß die Meldung nicht zutrifft. Dieser Weisung, an dessen Richtigkeit kein Zweifel möglich ist, erübrigt alle weiteren Kombinationen. Würde die Meldung zutreffen, so müßte Selbstverständlich von Württemberg aus aufs schärfste dagegen protestiert werden. Dem ganz abgesehen von allem andern widerstreben sie so sehr dem einst zwischen Württemberg und dem Reich beim Übergang der Eisenbahnen an das Reich abgeschlossenen Staatsvertrag, daß an eine widerprüchliche Annahme niemals gedacht werden konnte. — Bestätigt wird diese Auffassung durch eine von der Berliner „Tel.-Union“ verbreitete Meldung, in der es heißt, daß die heutige Meldung der „Frankfurter Zeitung“ in keiner Weise den Tatsachen entspricht. Bekannt ist lediglich, eine geänderte Abrechnung jedes einzelnen Bezirks der Reichsbahn durchzuführen, um so ein genaues Bild der Rentabilität der einzelnen Bezirke zu ermöglichen.

Der Abzug der Einweisung im Rheinland.

Berlin, 7. Dez. Wie die „Post“ berichtet, dürfen nach einem Befehl des französischen Höchstkommandierenden der Rheinarmee neue Quartiere nur noch mit ausdrücklicher Genehmigung des Höchstkommandierenden gefordert werden, also nicht mehr von den niederen Militärinstanzen. Der Befehl besagt weiter, daß diese Genehmigung nur in besonders begründeten Fällen erteilt werden soll.

Die deutschen Intendanten zum Fall Schilling.

Die deutschen Intendanten, die gestern in Berlin versammelt waren, um zu dem Fall Schilling Stellung zu nehmen, wählten einen Ausschuss mit dem Auftrag, eine Entscheidung zu fällen. Die von dem Ausschuss angenommene Entscheidung betont, daß die Sitzung der Intendanten sich zu einer einseitigen Sympathiebekundung für ihren bevorstehenden Berufscollegen Schilling's gestaltete. Die Vereinigung deutscher Theaterintendanten erwiderte es für ihre Pflicht, kein Mittel unversucht zu lassen, eine Lösung zu finden, um Schilling's der Kunst und dem Publikum zu erhalten. Zwischen dem preussischen Ministerium und der Organisation der Intendanten sollen sofort Verhandlungen aufgenommen werden. Nach einer Mitteilung der Intendanten der Staatsbühnen trifft die Nachricht nicht zu, daß Generalintendant Kleiber beabsichtigt das Amt als Intendantenstellvertreter niederzuliegen.

Ausland.

Paris, 7. Dez. Die Franzosen eroberten Dossava in Spanien nach heftigen Kämpfen. Wegen Damaskus sind neue Angriffe der Truppen im Gange.

Konstantinopel, 7. Dez. Vor kurzem ist in den Kinobühnen von Konstantinopel gegen Deutschland gerichtete Schiffe „Abolito Soldat“ aufgeführt worden. Sobald die Regierung in Ankara davon erfuhr, verbot sie sofort die Aufführung des Films in der ganzen Türkei.

Aufhebung der Finanzkontrolle Oesterreichs?

Dem österreichischen Botschafter nach Abkennung des holländischen Botschafters Zimmermann soll, wie man aus Wien meldet, zum 1. Januar 1926 Erfüllung werden. Herr Zimmermann soll nunmehr Gouverneur von Niederländisch-Indien werden. Der Botschafter beabsichtigt angeblich — was immerhin ein unerwarteter Entschluß wäre — die französische Kontrolle über Oesterreich in nächster Zeit vollständig aufzugeben. Die österreichische Delegation soll auf der heute beginnenden Ratstagung mit einer Reihe wichtiger Forderungen erscheinen. Sie verlangt Erleichterung des Exportes durch Vorratsschleusen von Meilen, Schwaben und der Hochschloßwerke, außerdem die Freigabe von 50 Millionen Goldfronen aus der Völkerbundentleihe. Schließlich fordert die österreichische Regierung die Unterbringung von 60 000 österreichischen Arbeitslosen im Auslande. Da Amerika die Aufnahme verweigerte, sollen Deutschland, Frankreich und die Reichsregierungen diese Arbeitslosen unterbringen. 10 000 Erwerbslosen will man durch Vermittlung der Gewerkschaften in Deutschland Arbeit schaffen. Bei Nichterfüllung dieser Wünsche hat die österreichische Abordnung betont, daß dann allein der Anschluß an Deutschland Hilfe bringen könne.

Englische Spionage in Frankreich.

Paris, 7. Dez. Hierüber Aufsehen erregt hier die Verhaftung einer vierjährigen Französin Bronsini, die ein umfangreiches Geheimnis ablegte, daß sie im Dienst einer ausländischen Macht, wie es heißt, England, an der französischen Südküste spionierte hat. Die Verhaftung dieser Frau ist auf einen andern Fall zurückzuführen, der in den letzten Tagen die Öffentlichkeit beschäftigte. Es handelt sich um einen Dolmetscher, der sich in Versailles aufhielt und dort verschiedentlich in einer Marine-Uniform gesehen wurde. Es hieß sich heraus, daß dies ein falscher Marineoffizier sei, doch konnte die gegen ihn erbobene Anklage auf Spionage wegen Mangel an Beweismaterial nicht aufrecht erhalten werden. Jetzt ist festgestellt worden, daß dies in seinen Diensten Frauenpersonen hatte, die die Geheimnisse der französischen Luftschiffahrt und der U-Bootsrüstungen ausforschten.

Ein Versteck-Versteck in Paris.

Paris, 6. Dez. Gestern beschloß der Pariser Gemeinderat, dem Revolutionspropheten Detroude, der bereits in Mexiko ein Denkmal hat, auch in der französischen Hauptstadt auf einem der schönsten Plätze ein Monument zu errichten. Gegen diesen Beschluß hat die Wpa für Menschenrechte und auch eine große Anzahl linksrepublikanischer und sozialistischer Deputierter Protest erhoben. In der Kammergebung, die dieser Tage veröffentlicht werden soll, sprechen die Gegner eines Versteck-Versteck in Paris die Meinung aus, daß die Verherrlichung eines der brutalsten Herrschertanten der Revolutionszeit ein Lohn auf den Locarno-Vertrag sei. Der Pariser Gemeinderat will sich aber nicht beeindrucken lassen, so daß der Protest fruchtlos sein wird.

Frankreichs Meer an der Weichsel.

Paris, 7. Dez. In politischen Kreisen beipflichtet man eine Kundgebung des französischen Kriegsministers Poincaré zugunsten der polnischen Armee. In einem heute der Öffentlichkeit übergebenen Brief „Die polnische Armee“, das mit Unterstützung einiger französischer Generale geschrieben worden ist, ist ein Vorwort von Poincaré enthalten, in dem der Kriegsminister das Lob der polnischen Armee sagt. Poincaré erklärt in diesem Vorwort, daß Frankreich die polnischen Streitkräfte als französisches Meer an der Weichsel betrachtet, und daß Frankreich sich dem Bundesgenossen Polen aufs engste verknüpfen betrachte. Der französische Kriegsminister betonte, daß der Ausbau der polnischen Armee ebenso wie für Polen auch für Frankreich eine Notwendigkeit sei.

General Allen Ehrenbürger von Frankfurt.

Der deutsche Botschafter in Washington, v. Malhan, überreichte General Allen das Diplom der Ehrenbürgerlichkeit der Frankfurter Universität. Allen wurde in Anerkennung des Hilfsvertrages für die rheinischen Kinder zum Doktor der Medizin ernannt. Im Anschluß daran fand ein Essen auf der Lustfahrt statt, an dem der Botschafter James Steyer und andere führende Deutsch-Amerikaner teilnahmen.

Hus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. Dez. (Zur Aufnahme in die Lehrerbinnensatzung) Im Frühjahr 1926 soll eine beschränkte Anzahl von Schülern in die staatlichen Lehrerbinnensatzungen aufgenommen werden. Die nach einer 6. unter Umständen auch jährigen Ausbildungszeit zur ersten Volksschulabschlussprüfung geführt werden sollen. Ende Februar oder Anfang März soll eine gegenüber bisher wesentlich verminderte Prüfung stattfinden. Die Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind durch das Bezirksamt des Amtsbezirks, bei Schülern höherer Schichten durch das Rektorat der zuständigen Oberlehrer bis spätestens 1. Januar 1926 vorzuliegen. Voraussetzung für die Zulassung ist, daß die Schüler am 1. Mai 1926 das 13. Lebensjahr vollendet und das 16. Lebensjahr nicht überschritten haben. Weitere Einzelheiten über die Meldung sind zu erfahren aus Staatsanzeiger Nr. 261 vom 11. November. Eine Aufnahme in die Lehrerbinnensatzung findet im kommenden Frühjahr nicht statt.

Wetterbericht. Heber Mitteleuropa liegt immer noch kräftiger Hochdruck. Die nördliche Depression kommt nur langsam näher. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb zunächst noch trockenes und frostiges, späterhin aber mehr bedecktes, weiches Wetter zu erwarten.

Wetzlar, 7. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatssitzung haben etwa 70 Prozent abgesehen. Von den Gewählten standen drei auf dem Bettel der Benachteiligten bürgerlichen Parteien: Adolf Becker, Fabrikant, 99, Albert Koch, Baumstreichler, 99, und Ernst Döll, feilb. Gemeinderat, 63; vier auf den der Sozialdemokratie: Andreas Seb 89, Leonard Dangelmaier, Schuhmachermeister, 61, Alton Brenner, Metzgermeister, 56, Hugo Seufert, Zimmermeister, 57 Stimmen. Dem Vorschlag des Mietervereins mit Friedrich Stahl war ein Erfolg nicht beschieden.

Calmbach, 7. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatssitzung wurden gewählt: von der Bürgerpartei Friedrich Koppeler, Sägemerksbesitzer, 94 Stimmen, Philipp Kübler, Fabrikant, 618, von der Deutschen demokratischen Partei Louis Barth, Sägemerksbesitzer, 1081, Franz Barth, Zimmermeister, 524, Adolf Wittmann, Werkmeister, 406, von der Sozialdemokratie: Adolf Broß, Weber, 658, Fr. Wildpret, Gärtler, 504 Stimmen.

Herrnau, 7. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatssitzung wurden gewählt: Wahlvorsitzender August Komoser, Maurermeister 379, Wahlvorsitzender II Karl Wünsch, Metzler 413, Albert Kübler, Sattlermeister 296, Karl Jeltmann, Zimmermeister 231, Wahlvorsitzender III Ernst König, Webermeister 229, Wahlvorsitzender IV Dr. Boigt 878, Adolf Bühler, Jagdführer, 181 Stimmen.

Widdach, 7. Dez. Bei der gestrigen Gemeinderatssitzung wurden gewählt: Von der parteilosen bürgerlichen Vereinigung Ludwig Koppelman, Kaufmann, 1365, Christian Brachhold

Stadtpfleger 1925. Wilhelm Rath, Buchbindermeister, 511, Hermann Schmid, Metzgermeister, 460. Von der Wirt. Bürgerpartei: Karl Biau, Hauptlehrer, 1208, Robert Riefer, Metzler, 1100; von der Deutschen Volkspartei: Fritz Rind, Zimmermeister, 828; von der Wahlvereinsung der Bergellen und Widdach: Karl Friedrich Engel, Kaufmann, 519 Stimmen.

Württemberg.

Wittlich, 5. Dez. (Bekehrung.) Der Autoverkehr der Linie Altscheid-Dornstetten mußte wegen des hohen Schnees eingestellt werden. Auch auf der Linie Altscheid-Simmersfeld konnte das Postauto an einem Tage nicht verkehren. Auf beiden Linien wurde der Verkehr mit Schritten aufrecht erhalten.

Freudenbach, 7. Dez. (Eisenbahnunfall.) Heute morgen entgleiten zwischen Eutingen und Ergersingen fünf Waggons eines Güterzuges. Von Stuttgart und Freudenbach sofort entsandte Hilfszüge konnten einen der beiden gebrochene Gleise frei machen, so daß der Berlin-Walden-T-Tag in Württemberg konnte.

Stuttgart, 7. Dez. (Ergebnis der Gemeinderatssitzung.) Bei der gestrigen Gemeinderatssitzung betrug die Wahlbeteiligung 43,66 Prozent, gegen 51,57 Prozent bei der letzten Wahl. Es entfielen Stimmen auf die Deutsche Volkspartei 8065, die Sozialdemokratie 5004, das Zentrum 10016, die Demokraten 17402, die Bürgerpartei 16898, den christlichen Volksdienst 5804, die Kommunisten 15404 und die Nationalsozialisten 1306. Demnach erhalten die Deutsche Volkspartei 2, erst. 5, die Sozialdemokratie 8, das Zentrum 3, die Demokraten 5, die Bürgerpartei 5, der christliche Volksdienst 2, erst. nur 1, die Kommunisten 5, die Nationalsozialisten 0. Vergleichbar mit der Zahl der aus dem Gemeinderat ausgeschiedenen Mitglieder gewannen die Deutsche Volkspartei 2 Sitze, erst. 3, das Zentrum 1, der christliche Volksdienst 2, erst. 1, die Kommunisten 4 Sitze. Dagegen verlieren die Sozialdemokratie 4 Sitze, die Demokraten 5 Sitze. Die Bürgerpartei hat ihren Bestand beibehalten. Die Nationalsozialisten haben weder gewonnen noch verloren, sie sind leer ausgegangen.

Stuttgart, 7. Dez. (Wirtschaftsübernahme für Landarbeiter.) Die Wirt. Wohnungskreditanstalt hat sich veranlaßt, die Gemeinden darauf aufmerksam zu machen, daß sie für Darlehen, die von den Gemeinden zu Wohnungsbauten gegeben werden, als Bürgen haften, wenn sie der Darlehensgewährung im Einzelfall ausdrücklich zugestimmt hat. Die Wirtschaftsübernahme durch die Gemeinde für ein von der Wohnungskreditanstalt gewährtes Darlehen bedarf nicht der Genehmigung der Ministerialabteilung für Bezirks- und Kreisverwaltungsangelegenheiten. Das gleiche gilt bei Bürgschaft der Gemeinde für ein vom Bauherrn anderweitig aufgenommenes Darlehen, sofern die Wohnungskreditanstalt gemäß Art. 7 des Wohnungsbau-Gesetzes zustimmt.

Stuttgart, 5. Dez. (Nachhandlung G. G. Schüle.) Die Meldung der „Zeitung“ über eine Zahlungseinstellung der Tuchhandlung G. G. Schüle, deren Inhaber sich bekanntlich das Leben genommen hat, geht über die Tatsachen weit hinaus. Auch die Zahlungsschwierigkeiten sind keine außergewöhnlichen und erklären sich aus der allgemeinen Wirtschaftslage.

Stuttgart, 5. Dez. (Revolverbesitz.) Die Wirt. beabsichtigen eine Steigerung des Revolverpreises, da der Preis hinter der Steigerung des Metallpreises zurückgeblieben ist. Man will aber die nächsten beiden Vorkriegspreise nicht abwarten und zusehen, wie sich die Metallpreise dann gehalten. Die Wirt. haben auf dem Standpunkt, daß für die Bevölkerung ein kleiner Aufschlag in Höhe aber tragbar ist, als ein größerer Aufschlag nach längerer Zeit.

Stuttgart, 7. Dez. (Zwei Bahnarbeiter getötet.) Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion wurden heute vormittag zwischen 10 und 11 Uhr auf dem Bahnhof Tamm die Bahnarbeiter Ernst Riemle und Gottlieb Wild von Hellingen von dem die Station durchfahrenden Schnellzug D. 33 Stuttgart-Berlin erfasst, zur Seite geschleudert und getötet. Die Verunglückten waren mit Gleisarbeiten im Gleis Stuttgart-Vieting beim beschäftigt. Sie sind, als der Güterzug 915 auf dem Gleis Vietingheim-Stuttgart vorbeifuhr, der Vorderort entweichend, aus dem Gleis Stuttgart-Vieting, in dem sie arbeitslos, gegen die Bahnschranke herangefahren, haben sich aber nicht genügend weit vom Gleis entfernt, so daß sie von dem in diesem Augenblick vorbeifahrenden Schnellzug erfasst wurden.

Walden, 7. Dez. (Ueberfall durch einen Hausierer.) Ein Hausierer reiste durch sein Hofes und herausforderndes Benehmen in einem Hause den Landbesitzer so, daß er ihm die Tür wies. Daraufhin verlor der Hausierer dem letzteren einen starken Schlag mit einem Schlagring auf den Kopf. Während des folgenden Ringens der beiden kamen die Mitbewohner und Nachbarn dem Bedrängten zu Hilfe. Kammerer zog der Hausierer seinen Revolver und gab auf die Aufstehenden vier Schüsse ab, ohne jemanden zu treffen. Auf der Flucht wehrte er die zahlreich ihn Verfolgenden mit dem Revolver ab, wurde aber bei Widdach doch erfasst und dem verdächtigsten Landbesitzer übergeben.

Niederrain, 7. Dez. (Verbot.) Am Bahnhof ließ ein Fabrikant von Burladingen ein Gebäude für eine Strickerlei erbauen, kam aber unter Geschäftsaufsicht. Viele Geschäftsleute von Rottenburg und Umgebung kommen hierbei zu Schaden. Nun hat die Gemeinde Niederrain den Neubau übernommen und will nach Fertigstellung das Anwesen verkaufen.

Paltingen, 5. Dez. (Eine Hochschülerin.) Kam da vorige Woche zu einem hiesigen hiesigen Handwerkermeister eine Frauensperson, stellte sich als die Frau seines Schwagers, des Bruders der Hausfrau, vor und behauptete von enormem Vermögen, das sie besitze, u. a. drei Häuser in Gammstadt. Sie wurde ihrem Reichtum entsprechend acht Tage lang zu Besuch

gehalten und bewirkt, wie es einer so vornehmen Verwandtschaft zukommt, stellte sie doch auf Weihnachten eine größere Geldsumme und ein fettes Schwein in Aussicht. Am Schluss des Besuchs kam natürlich die übliche Kränze mit dem bekannten Vorwand von der momentanen Verlegenheit. Man begnügte sich mit 50 M., die eine als gutberzig bekannte Nachbarin gerne vorstreckte. Der Abschied erfolgte französisch und die Polizei ist zurzeit bemüht, die Dinge auseinander zu machen.

Schwemmungen, 5. Dez. (Rode Menschen.) Der in Oberesbach wohnhafte Landwirt Karl Werfle begabte sich am Abend um 8 Uhr nach Oberesbach zwei Nachfahren. Von einem der Nachfahren wurde er überfahren. Es gab einen Wortwechsel. Die Nachfahren gingen ihm dann nach und warfen ihn zu Boden und schlugen mit den Händen sinnlos auf ihn ein, sodaß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Weiler gelang es nicht, die rohen Menschen festzustellen.

Räufingen, 7. Dez. (Rom Reichsboer.) Die Schweißungen der Truppen der 5. Division (Stuttgart) haben neuer schon vor Weihnachten auf dem Truppenübungsplatz Räßingen begonnen. Nachdem das 1. Bataillon des 11. (holländischen) Infanterieregiments und Kompanie vom 23. November bis 5. Dezember im alten Lager untergebracht war, trifft in der kommenden Woche die 5. Jahrsabteilung aus Ludwigsburg, Ulm und Rastatt zur Fortsetzung ihrer Schweißungen in Räßingen ein, die mehrere Tage dauern. Die Truppe hat unter dem zum Teil meterdicken Schnee erhebliche zu leiden.

Leutkirch, 7. Dez. (Auf Abwegen.) Gutsbesitzer Eberhard von Leutkirch kam mit seinem Gefährt bei der Dunkelheit und infolge des völlig vernebelten Geländes vom Weg ab und geriet auf den Felsensteiler. Glücklicherweise wurde ein Pferd und Schlitten verankert, während sich Eberhard und seine Frau mit Mühe noch retten konnten.

Friedrichshafen, 7. Dez. (In Scherz.) In schmerzlicher Erinnerung an Samstag ein Fischer aus Langenargen mit seinem Knecht. Sie waren früh 8 Uhr mit dem Motorboot in Ardon ausgefahren; durch den Wellengang bildete sich Eis, so daß der Motor außer Funktion gesetzt wurde. Obendrein funktionierte auch der Kompass nicht und trat Reibel ein, so daß das Boot ziellos herumtrieb. Erst Sonntag früh landeten die beiden, die natürlich unter der strengsten Kälte gelitten haben, in Friedrichshafen, woselbst sie auch ihren 1 1/2 Zentner schweren Fang absetzten.

Gemeinderatswahlen im Lande. Bei den gestern im Lande vorgenommenen Gemeinderatswahlen war die Wahlbeteiligung durchschnittlich sehr gering. Bis jetzt liegen aus Städten nur wenige Ergebnisse vor. Weisingen a. St.: Zentrum 1 (1), freie Wählervereinig. 5, Demokraten 2 (4), Sozialdemokraten 4 (5). — Murrhardt: Wahlvorschlag der bürgerlichen Wählervereinig. 8 Sitze, Wahlvorschlag der Gewerkschaften und Sozialdemokraten 1 Sitz. — Gradenheim: Bauern- und Weinbauvereinig. 3 Sitze, Gewerbetreibende, Beamte und Arbeiter 5 Sitze. — Kirchheim u. T.: Sozialdemokraten 2 Sitze, Kommunisten 1 Sitz, Bürgerliche Wählervereinig. 3 Sitze, Bürger-Gesellschaft 3 Sitze. — In Herrnhagen haben die bürgerlichen Parteien dank ihrem Zusammenhalt eine große Mehrheit erhalten. Die Sozialdemokraten haben 1 Sitz verloren. — Calw: Bürgerpartei 4, Sozialdemokraten 2, Demokraten 3, Deutsche Volkspartei 1 Sitz. — Fellbach: Kommunisten 2, Bürgerpartei 1, Weinbauverein und Landwirte 3, Mittelstand 2, Sozialdemokraten 1 Sitz.

Baden

Pforzheim, 7. Dez. (Als der 26 Jahre alte Feint. Common.) Solm des Sägereibehrs Common bei den fünf Säumen auf dem Sommerberg bei Wildbad einen Abgang beobachtet und sich zum Brechen in Hoderstellung begab, stieß er auf einen zwischen die Scherz zu liegen gekommenen Stein und wurde so in der Lederkappe verletzt, daß man ihn vom Berg tragen mußte. Hier überlebte Herrmann durch die zügliche Hilfe auf zusammengehenden Schiern, dann auf einem Rodelschlitten zur Bergbahn. In Wildbad wurde Herrn Common in der „Kraube“ von einem Arzt die erste Hilfe geleistet. Das Pforzheimer Sanitätsamt holte den Verwundeten dann in Wildbad ab und brachte ihn nach der elterlichen Wohnung in der Durlacherstraße, wo es ihm heute besser geht.

Pforzheim, 7. Dez. (Am Samstag nachmittags 3 Uhr) traf die neu angeordnete Autoverke von der Firma Magirus A.G. Ulm a. D. direkt hier ein. Sie machte, mit 13 Mann besetzt, die Fahrt selber unter den schwierigsten Verhältnissen bei teilweise sehr hoher Schneelage über die schneebedeckte Alb, so daß schon dieses eine ganz hervorragende Leistung des Gerätes darstellt. Die Autoverke selbst stellt einen ganz neuen Typ dar, indem man von den bisherigen Längs- und Aufhängen zu einer Karosserie in Omnibusform übergegangen ist. Dadurch sind die mitfahrenden Mannschaften nicht mehr so wie bisher

allen Abfällen der Witterung ausgesetzt, und vor allem sind die unteren Teile des Körpers vor hartem Luftzug und Wettereinwirkung geschützt. Die Magirus-Auto-Spritze ist vermöge ihrer Ausstattung in gewissem Sinne ein Vorläufer für sich zu nennen, denn außer einer großen Anzahl von Schläuchen, einem Sprungtast, Rettungsschlauch und sonstigen kleineren Geräten, welche zur ersten Hilfe gebraucht werden, fügt sie auch noch eine 10 Meter lange Schiebeleiter und drei Stockleitern mit. Die eingebaute Pumpe leistet etwa 2000 Liter in der Minute; es kann damit bis zu acht Strahlen gespritzt werden. Die Gesamtausstattung der Spritze ist wirklich elegant zu nennen, und wie die vorgenommene Umrüstung zeigt, wird sie im Falle der Not hervorragend Dienste leisten. Der Motor leistet 70 PS. Es kann damit eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 45 Kilometer gefahren werden. Der Kommandant Bogler war mit verschiedenen Offizieren veranlaßt nach Ulm gefahren und diese Herren haben die ganze Fahrt mitgemacht, gleichzeitig als erste Probefahrt. Eine große Menschenmenge umschante den Übungsplatz, ein jeder wollte dieses neue Gerät in seiner ersten Tätigkeit sehen und wohl jeder Einzelne war von den Leistungen dieser Spritze voll begeistert. Der erste Wasserstrahl aus einem 30 Millimeter weiten Mundstück erzeugte allgemeines Aufsehen. Nicht allein die Größe des Strahles, sondern auch die Weirweite der Wasserstrahlen war ganz erstaunlich. Viele Zuschauer fragten sich, wie es möglich sei, daß eine derartige Maschine solche Wasserstrahlen hinausschießen kann, in der allgemeinen Annahme, daß die Hochdruckpumpe gar nicht so schnell zu führen sein könnte. Als die betreffenden die Saugschläuche haben, welche das Wasser dem Kanal entnehmen und mit welchen das Wasser in Stärke von 125 Millimeter von dem Motor angezogen wurde, da waren sie auch davon überzeugt, daß die im zweiten Falle angelegten Schläuchlein von der Spritze gespritzt wurde. Die leistungsfähige Spritze, vor welcher die ganze Stadt schon alle Achtung hatte, kann mit diesem neuen Gerät kaum einen Vergleich aushalten.

Pforzheim, 7. Dez. (Am Samstag mittags 12 Uhr) wurde ins Stadt-Krankenhaus die 34 Jahre alte Frau Lina des Weberers Weber aus der Kaiser-Friedrichstraße 99 eingeliefert, die schwer verbrannt war. Ein Junke aus dem Ofen hatte, als sie mit Kindern beschäftigt war, ihre Kleider in Brand gesetzt. Weiber waren die Verletzungen so schwer, daß die Unglückliche, welche sechs Kinder hinterläßt, am Abend des gleichen Tages starb.

Berichtigtes

„Der Herr Graf“. Im Jahre 1920 erregte es Aufsehen, daß auf der Pöbelschneide Jönd-Kempfen der Träger eines hohen Namens, nämlich Graf von Königsmarck, als Erbschaftler sich seinen Unterhalt verdienen wollte. Der pfiffige Graf lancierte damals in die Welt hinein, daß er diese Beschäftigung ausübe, „um lediglich Studien in Arbeiterkreisen zu machen“. Dieser Tage wurde nun Graf von Königsmarck vom Schöffengericht München wegen Betrugs, Antrags- und Unterschlagung zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat im Juli 1921 mit dem Direktor Sporer und dem Referendar und Bankdirektor Paul Hoffmann eine Treuhandgesellschaft gegründet und in mehreren Fällen die Leute schamlos um ihr Geld gebracht, denn alle drei „Treuhandler“ waren mittellos. Bei der Verhandlung kam noch auf, daß Graf Königsmarck bereits sechsmal hintereinander sich verheiratet und sich jedesmal scheiden ließ, wenn er das Geld seiner Frau verpulvert hatte. Die letzte Frau, eine Gräfin Carla von Einsiedel-Wolfsburg, ist derzeit seine Leibeserbin.

Handel und Verkehr

Calw, 5. Dez. (Wochenmarkt.) Trotz der großen Kälte war Wochenmarkt sehr lebhaft. Auch an Butter war starke Zufuhr, für die gegenüber dem Vormerkte erhöhte Preise verlangt und auch bezahlt wurden. Totschweine erzielte 2,20-2,40, Landeuter 2-2,20 Markt das Pfund, Küstener halbes 18, Landeuter 20 Pfennig.

Stuttgart, 7. Dez. (Landesproduktionsrat.) Auf ungenügende Ertragsberichte von Agrarproduzenten haben die Agrarministerien in letzter Zeit große Preisermäßigungen beschlossen. Die deutschen Märkte folgten, wenn auch abgeringt, dieser Bewegung. Die Stimmung ist sehr für alle Getreidearten, sowie auch für Mehl. Es notieren je 100 Kg.: Weizen 23 25,25 (am 3. Dezember 22,50-24,75), Sommergerste 18 22 (am 18. 18,50-17,50-18), Hafer 17 bis 19 (am 18. 17,50-18,50-19,50), Roggen 14,50-15,50, Braunerz 35,50 bis 38,50 (am 18. 35,50-37,50), Kleie 9,25-9,75 (am 18. 9,25-9,50), Weizen 6,50-7,50 (am 18. 6,50-7,50), Weizen 7/0-8,50 (am 18. 7,50-8,50), Weizen 4,75-5,25 (am 18. 4,75-5,25).

Stuttgart, 5. Dez. (Grundpreise für Holz.) Von zutunlicher Seite wird mitgeteilt: Die Württ. Staatsforstverwaltung gibt zur Zeit für die staatlichen Holzverkäufe ein zweifelhafte bedrucktes Listen fortverhandeltweise die Grundpreise für das

neue Wirtschaftsjahr (1926) bekannt. Diese wurden wie üblich auf Grund der Aufstreiferlöse des Vorjahres, d. h. für 1925 auf Grund der Aufstreiferlöse vom Jahr 1924 (und teilweise 1921) festgestellt. Die Listen enthalten auf der ersten Seite die Landesgrundpreise für das Handels- und sonstige Rundholz und auf der zweiten Seite die Bezirksgrundpreise für Brennholz, Stockholz und Reisig sowie für die Nebenproduktegegenstände. Die Landesgrundpreise gelten für das ganze Land, die Bezirksgrundpreise nur für den einzelnen Forstbezirk. Deute, wo das meiste Holz aufstreichsweise verkauft wird, stellen die Grundpreise i. d. R. die Grundlage für die Preisbildung und Preisberichterstattung dar, während der Abgabe- oder der Aufschlagpreis dem jeweiligen Marktpreis angepaßt wird. Er bezieht sich also vielfach nicht mit dem Grundpreis. Die Erlöse der beiden letzten Jahre zeigen bei dem immer seltener werdenden Laubhainholz gegenüber der Friedenszeit eine Überbewertung, der aber bei Festsetzung der neuen Grundpreise nicht in vollem Maße gefolgt worden ist. Das Kadelhainholz, dessen Wert rund 60 v. H. des jährlichen Wertes der Staatswaldungen ausmacht, ist bei Berücksichtigung der Kaufkraft des Geldes gegenüber der Vorkriegszeit im Preis nicht erhöht, sondern gesunken; hier muß noch beachtet werden, daß Deutschland einen großen Teil seines Kadelhainbedarfes vom Ausland zu decken hat, und daß deshalb der Preis des Kadelhainholzes und insbesondere der des Kadelhainholzes vom Auslandmarkt bestimmt wird und durch inländische Preisänderungsbestrebungen nicht beeinflusst werden kann. Da die Landesgrundpreise für das Kadelhainholz für den ganzen süddeutschen Waldbezirk gültig sind, und dieser bis jetzt von einer Festsetzung neuer Landesgrundpreise abgesehen hat, so gelten beim Kadelhainholz bis auf weiteres auch in Württemberg noch die bisherigen, den Durchschnittserlösen der Vorkriegszeit entsprechenden Grundpreise. Ähnlich wie beim Kadelhainholz liegt die Preisberichterstattung bei den Stangen und dem Papierholz; bei ihnen sind die Grundpreise an die letztenjährigen Erlöse annähernd angepaßt worden. Beim Brennholz haben sich die Erlöse unter Berücksichtigung der Kaufkraft des Geldes auf ihrer Höhe vor dem Krieg gehalten. Hier wurden zwar den bestehenden Vorschriften und der Uebung entsprechend die Bezirksgrundpreise für das Brennholz zunächst nach den letztenjährigen Erlösen berechnet, mit Zustimmung des Finanzministeriums aber zur Förderung der Preisberichterstattungen auf rund 90 v. H. herabgesetzt. Wenn sich also im letzten Jahr ein durchschnittlicher Erlös von 20 RM. für ein Raummeter Buchenfeinstreife errechnet, der normalerweise den Fortpreis für 1926 hätte

Honigplätzchen

sind als Weihnachts-Klugebäck sehr beliebt durch ihren würzigen Geschmack nach folgendem

Oetker-Rezept:

Zutaten:	
300 g Kunsthonig	1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“
450 g Zucker	3 g gestoßene Gewürznelken
1/2 Pfd. süße Mandeln	2 g gestoßene Kardamome
6 Stück bittere Mandeln	1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
650 g Weizenmehl	Die abger. Schale v. 1/2 Zitronen
6 g gestoßenes Zimt	

Zubereitung: Die Mandeln werden geschält, grob gehackt und mit dem Gewürz und Vanillin-Zucker unter das Mehl gemischt. — In einem Emaillepfopf erwärmt man den Zucker mit dem Honig so lange, bis der Zucker aufgelöst ist. Die warme Lösung gibt man über die Mehlmischung, die sich in einer Schale befindet, mischt alles miteinander und füllt nach dem Abkühlen ein Päckchen Dr. Oetker's „Backin“ hinzu. Auf einem Kuchenbrett knetet man noch soviel Mehl hinein bis der Teig nicht mehr klebt und ausgerollt werden kann. — Mit einem Glase oder einer Blechform werden Kuchen ausgestochen und auf einem mit Wachs bestrichenen Blech hellbraun gebacken. Man nimmt die Honigplätzchen noch warm mit einem Messer vom Blech und bewahrt sie in einer Büchse auf. Sehr wohlschmeckend und hüblig.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Vom Glück vergessen.

Roman von Fr. Lehne.

55. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Es trötelte Gwendoline in dem dünnen, ausgefärbten Kleide, über das sie einen Schal geworfen. Sie war übermüdet und das Schlafbedürfnis machte sich geltend. Doch sie bezwang sich. Vor der ersten Begegnung mit der Kommerziantin fürchtete sie sich, die sicher an ihr, der Unschuldigen von allen, ihren Jörn nochmals auslassen würde. Und ihre Befürchtung war nicht grundlos. Gegen ihre sonstige Gewohnheit war Frau Litowski schon in aller Frühe auf und ihre Stimme schallte laut und scheltend durch das Haus.

Gwendoline wurde zu ihr befohlen; sie sah mit Blanka am Kaffeetisch. Und jetzt legte sie sich keine Zurückhaltung mehr auf. Alle Bitternisse gedemütigten Stolzes, tiefster Scham hatte Gwendoline durchzukostet. Alle Wohlthaten, die man ihr und ihrer Familie erwiesen, wurden ihr vorgezogen; vom gemeinsamen Abendbrot bis zum geschenkten Kleid und Landaufenthalt, nichts wurde ihr erspart, mit den verächtlichsten Bemerkungen über ihren Vater, ihre Mutter, ihre gesellschaftliche Stellung, und Blanka verlebte nicht, ihre Bemerkungen dazwischen zu streuen.

Zu empörte sich das gute Gewissen in Gwendoline, daß sie nicht länger schweigen konnte. Sie trat einen Schritt vor und reckte abwehrend den Arm aus.

„Halt, Tante Litowski, ich darf das nicht mit anhören! Meine Eltern lasse ich nicht schmähen. Verdammen Sie die Handlungsweise meines Bruders so viel Sie wollen — mehr als ich es tue. Wären Sie es auch nicht — aber meine Eltern, die lassen Sie, bitte, in Frieden! Meine Mutter war wahrhaftig nicht für des Lebens Kampf erzogen — und mein Vater auch nicht! Er war ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle. Vergessen Sie nicht, daß er einmal in der Lage war, dem Herrn Litowski einen sehr großen Dienst zu erweisen! — Doch er nicht! Quämen nicht hat ersehen können, was sein Verdägenis. Und meine Mutter und ich haben nun darunter zu leiden! Für die Mühe, die Sie uns ersparen haben, sind wir Ihnen wahr-

dankbar gewesen, und ich habe mich bemüht, es auch durch die Tat zu beweisen — ich denke, Hanna war mit mir zufrieden! Ich werde mich weiter bemühen, daß ich Ihnen die besten Auslagen für mich erlösen werde —“

Blanka stieß einen höhnischen Laut aus. — „Woban denn? Rede nicht so große Töne, Lina! Halt, ja — Ihr habt ja das Testament Hannas, das den lauberen Kalle zum Universalerben einsetzt — da kannst du ja schon reden.“

Mit zornigem, schmerzlichem Blick sah Gwendoline auf die Vorlaute. „Blanka, das hab' ich nicht verdient, das war nicht vornehm von dir gesprochen, da du meine Meinung darüber kennst! Was ich jetzt habe anhören müssen, verbietet mir eigentlich ein längeres Verweilen hier und ein Wiederkommen — dennoch muß es sein, vorausgesetzt, daß Hanna mich noch sehen will! — Ich möchte die Testamentsangelegenheit zu Ihrer Zufriedenheit ordnen!“

Ungläubig sahen die beiden Damen das blasse, stolze Mädchen an.

„Wie, du molltest —“

Gwendoline verzog den Mund zu einem bitteren Lächeln. Sie nickte.

„Ja, ich will! Ich möchte nicht vor Ihnen als Erbscheiderin bestehen; von diesem Vorwurf wenigstens will ich verstanden, mich zu reinigen! Ich will mein Möglichstes tun, Hanna zu bewegen, daß sie das Testament vernichtet! Sobald sie sich erholt hat! So lange müssen Sie meine Gegenwart noch dulden! Ich werde mich bemühen, Ihnen so wenig wie möglich unter die Augen zu kommen!“

Blanka war doch etwas beschämt; sie konnte den vorwurfsvollen, anklagenden Blick Gwendolines nicht ertragen und bröckelte an ihrer Frühstücksstimmeln herum. Sie schüttelte wohl, welches Unrecht sie ihr getan! In den Augen der Kommerziantin leuchtete es auf bei dem Gedanken, daß es Gwendoline gelingen könnte, Hanna zu veranlassen, das Testament wieder zu ändern. Denn Hannas großes Vermögen dürfte doch Blanka auf keinen Fall entgehen! Salvanscoll lagte sie, etwas einlenkend. „Du, Gwendoline, Vorwürfe zu machen, hat mir gänzlich fern gelegen! Doch du kannst begreifen, daß

man nach einem solchen Tage wie dem gestrigen aufgeregert und nervös ist und seine Worte wirklich nicht wägt! — Tue, was dir dein Gewissen vorschreibt! Du bist uns noch wie vor willkommen! Du verstehst ja am besten mit unseiner armen Hannchen umzugehen! — Das Stubenmädchen hat dir doch schon Kaffee gebracht? Kein —? Das ist doch unerhört, diesen meinen Ausruf zu vergessen! — Setze dich vor allem und Stärke dich.“

Jetzt fiel ihr mit einem Male das blasse, überwachte Gesicht Gwendolines auf, und sie ließ nicht nach, bis das junge Mädchen sich ihrem Willen unterwarf und eine Tasse von dem starken, heißen Getränk zu sich nahm, das sie doch etwas belebte und durchwärmte.

Hanna lag noch immer in tiefem Schlaf, so daß Gwendoline zu ihrer Mutter fahren konnte, um sich umzuziehen.

Die Baronin Reinhardt sah müde am Fenster, als die Tochter zu ihr ins Zimmer trat. So elend und gealtert sah sie aus, daß Gwendoline von ihrem Anblick erschüttert wurde.

„Hast du Nachricht von ihm?“

„Kein, Mama, ich nicht.“

„Er hat sich etwas angetan, Gwendoline!“ Schrie die Baronin. „Der arme Junge hat nicht mehr ein noch aus gewußt! — Er hat schwer gekämpft! Er hat Hanna nicht betrauten können, weil sie seinen Schicksalsplan nicht befreidigte.“

„Aber ihr Geld hat ihn gelodt! Spare dir für den Lump jede Entschuldigung, Mutter.“ sagte Gwendoline hart, „nenne ihn nicht vor mir! Was hab' ich vorhin für Demütigungen seinetwegen erdulden und dazu schweigen müssen! Er hat sich in Sicherheit gebracht und wir müssen die Sappe auslöffen, die er sich eingebracht hat! Ich kann ihm nicht vergeihen! Und wenn er jetzt todkrank vor mir läge und mich um Verzeihung ansuchte — ich könnte es nicht, Mutter, wahrhaftig — ich könnte es nicht.“

Die Baronin brach in lautes Weinen aus.

„Versehe dich in keine Lage! Er und Hanna! Ein so unglückliches Paar — wie hast du denkst!“

(Fortsetzung folgt.)



Oberamtstadt Neuenbürg.
Ergebnis der Gemeinderatswahl.

Bei der am 6. ds. Mts. vorgenommenen Wahl wurden auf die Dauer von sechs Jahren zu Mitgliedern des Gemeinderats gewählt:

- 1) Eng, Martin, Kaufmann,
- 2) Feinzelmann, Friedrich, Buchdrucker,
- 3) Hölmer, Hermann, Fabrikant,
- 4) Hartmann, Rudolf, Kassier,
- 5) Kaiser, Karl, Privatier,
- 6) Süttinger, Robert, Schlosser,
- 7) Stuber, Gottlob, Malermeister,
- 8) Neuf, Karl, Bezirksnotar.

Die Gültigkeit der Wahl kann von jedem Wahlberechtigten innerhalb einer Woche nach der öffentlichen Bekanntmachung dieses Wahlergebnisses im Wege der Einsprache beim Gemeinderat angefochten werden.

Vorsitzender des Wahlvorstands:
Knobel.

Gemeinde Effenen.
Wertzuwachssteuer.

Die Gemeinde erhebt mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 bei den Veräußerern von in ihrem Bezirk gelegenen Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben, eine Wertzuwachssteuer. Als Steuerordnung gilt die Musterfassung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 30. Juli 1923 (Reg.-Bl. S. 322).

Zuständige Steuerstelle ist die Ratsschreiberei.
 Den 7. Dezember 1925.

Schultheißenamt.

Vortrag.

Der für Dienstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr, angeordnete Vortrag des Herrn Gewerbelehrer Reile-Neuenbürg über

„Berufsberatung und Eignungsprüfung.“
 kann wegen Erkrankung des Redners nicht stattfinden.
 Bezirksarbeitsamt Neuenbürg.

Calmbach, den 7. Dezember 1925.
Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß meine liebe, treubeforgte Frau, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Laise Kiefer, geb. Barth,
 heute abend unerwartet rasch im Alter von 51 Jahren uns entzissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Kiefer, Bauunternehmer,
 mit Angehörigen.

Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Dobel.
Dr. med. Hutzele

Sprechstunden in den Wintermonaten:
 Vormittags 9—11 Uhr. Nachmittags keine.

Neuenbürg.



Empfehle auf

Weihnachten

mein schönes Lager in sämtlichen Sorten
 Stand-, Wand- und Taschen-Uhren, Weckern, Barometern, Thermometern, Brillen u. Zwickern.
 Hochachtend!

Chr. Höhn,
 Uhrmachermeister und Optiker.

Neuenbürg.
Gente Dienstag



Meielesuppe

bei **Chr. Kiefer,**
 Obernhäusen.
 Unterzeichneter verkauft einen **Herrenschlitten.**
 Fritz Bodamer.

Preis 1/2 Pf. nur 50 Pf.

Überall erhältlich.



Wenn die leckeren Weihnachtsstollen
 Fett und fein geraten sollen,
 Kümmt man heut'
 Auch wenn man reich
 nur noch

Rahma
 MARGARINE
buttergleich

Die besten Rezepte für allerlei Weihnachtskuchen, -Torten u. Gebäcke finden Sie in No 8 der Kinderzeitung „Der kleine Coco“ die beim Einkauf von „Rahma-buttergleich“ gratis verabfolgt wird.

Schwarzenberg.
 (O.A. Neuenbürg.)
 Wegen Entbehrlichkeit dem
Verkauf

aus:
 1 Personen-Schlitten, 1 Transport-Schlitten, 1 Mahlmühle (Fabr. Pettü), 1 Break (6 fähig), eine Winde, 1 Bringmaschine, ein Fahrrad (Fabrikat Steower), 1 Harmonium (Fabr. Lindholm).
 Die Sachen sind noch in bestem Zustande.
 Wilhelm Lisch, M. Hanifer.

Stadtgemeinde Calw.
 Zu dem am nächsten Mittwoch den 9. Dezember 1925 stattfindenden
Pferde-, Vieh- u. Schweinemarkt
 ergeht Einladung.
 Auf die zum Markt 11. November bekannt gegebenen Vorschriften wird verwiesen.
 Calw, den 5. Dezember 1925.
 Stadtschultheißenamt: Göhner.

Käse billig!
 Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.80, Holst. Tafelkäse, rote Rinde, p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.—, Deutsch-Edamer, pr. Qual., p. 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.95. Alle Sorten sind vorzügl. im Schnitt und Geschmack. Versand frei Haus.
 Otto Danke, Käsegrosshlg., Hamburg 21.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart
 Gegründet 1785
 Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
 Größter Handelszettel / Erfolgreichstes Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
 Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzellenpreis 35 Pf. / Für Exportanzeigen
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Herrenalt.
 Tüchtiges jüngeres
Serbier-Fräulein
 für Jahresstellung sofort gesucht.
Café Harzer.
 Telefon 21.

Weihnachts-Anzeigen
 finden im Bezirks-Amtsblatt „Der Enztäler“ weiteste und wirksamste Verbreitung

